

### Wie eine Bildungslandschaft gelingen kann.

#### Das Hamburger Bildungszentrum „Tor zur Welt“

Der Stadtteil Wilhelmsburg liegt im Süden von Hamburg auf der größten Flussinsel Deutschlands und gehört zu den weniger wohlhabenden Hamburger Stadtteilen. Hier befindet sich das [Bildungszentrum Tor zur Welt](#), das im Rahmen der Internationalen Bauausstellung zwischen 2006 und 2013 entstanden ist. Das *Tor zur Welt* versteht sich als integrierter Bildungsort, an dem Einrichtungen der formalen und non-formalen Bildung verortet sind. Das Bildungszentrum als innovative Bildungslandschaft soll Kindern und Jugendlichen, aber auch der Nachbarschaft, die Möglichkeit geben, ganztägig und ganzheitlich zu lernen, sich zu begegnen und ihre Freizeit zu verbringen. Im Rahmen eines digitalen Vernetzungstreffens von *Zukunftskieze* berichtete Volker Clasing, Schulleiter des Hamburger Helmut-Schmidt-Gymnasiums, das Teil des Bildungszentrums *Tor zur Welt* ist, von Erfahrungen und Lessons Learned beim Auf- und Ausbau eines integrierten Bildungsortes.

#### Planungsphase

##### Gemeinsamer Planungsprozess zur Verzahnung von baulichem und pädagogischem Konzept

Die baulichen Vorhaben und das inhaltlich-pädagogische Konzept wurden von Anfang an gut miteinander verzahnt. Dazu haben sich die schulischen und außerschulischen Akteur:innen gemeinsam mit den Architekt:innen und den Nutzer:innen des Bildungszentrums viel Zeit genommen, um sich in zahlreichen Abstimmungsrunden auszutauschen. So konnten letztlich inhaltlich-konzeptionelle Überlegungen in der baulichen Umsetzung direkt berücksichtigt werden.

Die Vielzahl der Akteur:innen und Nutzer:innen des Bildungszentrum spiegelte sich auch in der Einbindung der behördlichen Ebene. So waren nicht nur die Bildungsbehörde und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, sondern auch die Kulturbehörde, die Sozialbehörde, das Bezirksamt, Schulbau Hamburg, GWG Gewerbe und die IBA Hamburg an der Umsetzung des Bildungszentrums *Tor zur Welt* beteiligt.

##### Breite Beteiligung von Anfang an!

Unter breiter Beteiligung wurde in verschiedenen institutionsübergreifenden thematischen Projektgruppen ein gemeinsames inhaltliches Konzept entwickelt und die Planungs- und Umsetzungsphase begleitet. Dadurch konnten bereits bei der Entwicklung des inhaltlichen und baulichen Konzepts die unterschiedlichen Perspektiven der Akteur:innen und Nutzer:innen einfließen. Für die Teilnahme an den verschiedenen Arbeitsgruppen wurden den Lehrkräften Wochenstunden zur Verfügung gestellt.

*„Ganz wichtig war uns die Beteiligung der Schüler:innen. Schließlich sind sie die Hauptnutzer:innen des Tor zur Welt. Da gab es viele Wünsche, die zum Teil kaum umsetzbar schienen. Im Rahmen der Bauausstellung hatten wir aber die Möglichkeit, eine große Röhrenrutsche von der Dachterrasse auf den Schulhof zu bauen. Das ist toll, aber sicher nicht der normale Fall. Dennoch: Die Nutzer:innen müssen aus meiner Sicht bei der Entwicklung gut mitgenommen werden, um eine Akzeptanz für den integrierten Bildungsort zu schaffen“, sagt Volker Clasing.*

### Im Betrieb

#### Ohne Steuerung und strategische Ziele geht es nicht!

Für eine gelingende Kooperation braucht es die Entwicklung gemeinsamer strategischer Ziele und eine gute Steuerung dieser. Im *Tor zur Welt* gibt es dafür verschiedene Steuerungsgremien: Mehrmals im Jahr treffen sich die Leitungen aller Einrichtungen zur Leitungsrunde. Sie sorgen gemeinsam für die Umsetzung des inhaltlichen Konzepts, gestalten das Zusammenleben, besprechen Alltagsprobleme und planen die strategische Weiterentwicklung des Bildungszentrums. Zusätzlich gibt es noch operative und themenspezifische Abstimmungsrunden: Alle Schulleitungen treffen sich regelmäßig, genauso die Runde der außerschulischen Akteur:innen, es gibt einen Mensabeirat und eine IT-Steuergruppe.

Für das Funktionieren einer Bildungslandschaft braucht es engagierte Beteiligte, die begeistert sind und gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Entwicklung einer gemeinsamen Zusammenarbeit braucht Zeit und damit auch Ressourcen, das muss von allen und von Anfang an mitgedacht werden.

#### Eine gute und verbindliche Zusammenarbeit vor Ort schafft niedrigschwellige und abgestimmte Angebote für die Nutzer:innen!

Die kurzen Wege im Bildungszentrum führen zu einer engeren und erfolgreichen Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur:innen. Zielgruppenspezifische Beratung wird erleichtert und es können gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Zwischen den Akteur:innen wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen – diese helfen dabei, dass bei personellen Nachbesetzungen und einer dadurch bedingten Veränderung der Einrichtungskultur nicht plötzlich Kooperationspartner:innen wegbrechen.

Auch für die Zielgruppen sind so die Wege kürzer und niedrigschwelliger: Bei einem Termin vor Ort kann geschaut werden, ob ein spontaner Beratungstermin bei einer anderen Stelle direkt nebenan auch möglich wäre. „Das baut Barrieren ab“, so Volker Clasing.

### Effiziente Raumnutzung und attraktive Orte für die gesamte Nachbarschaft schaffen!

**Mehrfachnutzung:** Das „Torhaus“ auf dem Gelände des *Tor zur Welt* wurde als multifunktionales Gebäude angelegt: Hier befinden sich Räumlichkeiten für außerschulische Nutzer:innen, schulische Fachräume und eine große kombinierte Mensa mit Produktionsküche, die auch als Aula genutzt wird. Ist eine abendliche Nutzung der Aula vorgesehen, kann der Raum freigeräumt werden, tagsüber wird er als Mensa genutzt. So steht der Raum nie leer, sondern wird effektiv durch verschiedene Nutzer:innengruppen mehrfach genutzt.

Neben der kombinierten Aula/Mensa wird auch der Flurbereich im Neubau mehrfach genutzt, beispielsweise für Flohmärkte am Wochenende. Durch die Vermietung unterschiedlicher Räume des Bildungszentrums generiert das Bildungszentrum Einnahmen, die u. a. genutzt werden, um die Schließdienste der Hausmeister:innen außerhalb der regulären Arbeitszeiten zu finanzieren.

**Nachbarschaftliche Begegnung:** Mit dem „Inselcafé“ wurde ein wichtiger Ort der Begegnung auf dem Gelände des Bildungszentrums geschaffen. Durch das Inselcafé gelingt die Öffnung in den Stadtteil, denn Nachbar:innen können sich hier von morgens bis abends aufhalten.

**Vandalismus:** Das Außengelände des Bildungszentrums ist frei zugänglich, es gibt keinen Zaun: Die Jugendlichen des Stadtteils sollen auch abends und am Wochenende die Möglichkeit haben, die Flächen als Freiraum für sich zu nutzen. Anders als angenommen, spielt Vandalismus im *Tor zur Welt* eine geringere Rolle als in manchen wohlhabenderen Hamburger Stadtteilen. Die Außenflächen wurden mit hochwertigen Materialien gestaltet, das sorgt nicht nur für Langlebigkeit, sondern zeigt den Nutzer:innen auch: Ihr seid es wert. Diese Wertschätzung zeigt sich auch in der respektvollen Nutzung des Geländes, das auch am Abend belebt ist und nicht – wie viele andere Schulgelände – nach 16 Uhr leer steht.

„Klar müssen wir nach manchem Wochenende erstmal aufräumen, aber das kann man auch durch einen Zaun nicht verhindern. Das nehmen wir gern in Kauf“, berichtet Volker Clasing.

### Daueraufgabe

#### Es braucht den politischen Willen!

Es ist ganz wichtig, dass es ein klares Bekenntnis der politischen Entscheidungsträger:innen zu einer Bildungslandschaft, einem integrierten Bildungsort oder einem Campus gibt. Das klare Bekenntnis sollte auch in einer langfristigen Ressourcenzusage deutlich werden. Personelle und sachliche Ausstattung sollten nicht nur im Rahmen einer Anschubfinanzierung vorhanden sein, sondern nachhaltig finanziert werden. So hat die Bündelung von Ressourcen aus den unterschiedlichen Fachbehörden und verschiedenen Schulen zum gelungenen Aufbau des Bildungszentrums *Tor zur Welt* beigetragen.

---

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) fördert das Modellprojekt *Zukunftskieze* und setzt es in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) in Modellregionen um. Die DKJS verantwortet die kommunale/bezirkliche Beratung, Unterstützung und Prozessbegleitung.